

KONZEPT FÜR DIE MARITIME JUGENDSOZIALARBEIT AM ZERUM UECKERMÜNDE

AB JANUAR 2023

SCHWERPUNKT ROLLISEGLER: „WAPPEN VON UECKERMÜNDE“

Torsten Heinrich



INHALTSVERZEICHNIS

1. Profilierung der maritimen Jugendsozialarbeit am ZERUM Ueckermünde	3
2. Kurzdarstellung des Rolliseglers „Wappen von Ueckermünde“	3
3. Ziele der maritimen Jugendsozialarbeit	4
4. Methoden der maritimen Jugendsozialarbeit.....	5
5. Praktische Umsetzung der maritimen Jugendsozialarbeit.....	6

1. PROFILIERUNG DER MARITIMEN JUGENDSOZIALARBEIT AM ZERUM UECKERMÜNDE

Die maritime Jugendsozialarbeit ist ein wichtiger Teil im Angebot des ZERUM Ueckermünde. Die räumliche Nähe zum Stettiner Haff mit hauseigenem Hafen, verbunden mit einer langjährigen Tradition im Umgang mit maritimen Medien, ist Grundlage für diese Ausrichtung. Mit diesen Rahmenbedingungen konnte das ZERUM Ueckermünde spezifische Kompetenzen aufbauen, die in der Jugendsozialarbeit deutschlandweit einzigartig sind und Modellcharakter besitzen. Die Projekte, wie die traditionsreiche Jugendsegelyacht „Greif von Ueckermünde“, der barrierefreie Großsegler „Wappen von Ueckermünde“ und das schwimmende Klassenzimmer „Sila Vega“ sind Aushängeschilder der maritimen Jugendsozialarbeit mit großer Außenwirkung. Diese eindrucksvollen Medien haben auf Heranwachsende eine große Wirkung. Ein weiteres Leitbild am ZERUM Ueckermünde stellt die Inklusion dar. So können alle Bereiche der maritimen Jugendsozialarbeit von jungen Menschen mit oder ohne Beeinträchtigungen genutzt werden.

Das vorliegende Konzept für die maritime Jugendsozialarbeit am ZERUM Ueckermünde stützt sich auf die „Projektbeschreibung / Leitfaden für die Praxis der Jugendsozialarbeit am ZERUM Ueckermünde“ (Preuß, 2016). Als Betrachtungsschwerpunkt des Konzeptes dient das Projekt Rollisegler. Die Ziele, Methoden und Umsetzung sind aber auch auf die anderen maritimen Medien anwendbar.

2. KURZDARSTELLUNG DES ROLLISEGLERS „WAPPEN VON UECKERMÜNDE“

Die Entwicklung des Rolliseglers „Wappen von Ueckermünde“ ist verbunden mit der Geschichte eines anderen Segelschiffes. 1961 kam die Jugendsegelyacht „Immer bereit“ an den Standort Ueckermünde. Dieses traditionsreiche Schiff mit dem heutigen Namen „Greif von Ueckermünde“ ist seit dem im Dienst der Jugendarbeit und konnte zahlreiche junge Menschen an Bord begrüßen. Einige von den damaligen Mannschaftsmitgliedern engagieren sich noch heute in dem Projekt. Mit der inklusiven Ausrichtung des ZERUM wurde in der maritimen Jugendarbeit auf der „Greif von Ueckermünde“ jedoch ein Konflikt sichtbar. Das aktive Mitsegeln auf dem Schiff setzt ein gewisses Maß an Mobilität voraus, da ein Segelschiff konstruktionsbedingt eine Vielzahl von Barrieren vorweist.

Als Konsequenz entwickelte das ZERUM, in Zusammenarbeit mit vielen Kooperationspartnern, ein zweites Großsegelschiff. 2007 wurde die „Wappen von Ueckermünde“ als das erste und einzige behinderten- und rollstuhlfahrgerechtes Großsegelschiff Deutschlands in den Dienst gestellt. Das Schiff ist ein 22 Meter langer, seegängiger Zwei-Master. Mit seiner Takelung als Spreitz-Gaffel-Ketsch besitzt das Segelschiff eine markante Besegelung mit insgesamt 230 m² Segelfläche. Der Rollisegler wurde speziell für die inklusive Jugendarbeit ohne Barrieren entwickelt. Das besondere Konzept dabei ist, dass alle Bereiche des Bordbetriebs für alle Teilnehmer ohne Barrieren zugänglich sind. Vom Segelsetzen bis zum Kochen können die Teilnehmer alle Aufgaben an Bord übernehmen.

Das Schiff bietet Platz für 12 Teilnehmer, von denen sich maximal 4 Personen mit dem Rollstuhl an Bord bewegen können. Hinzu kommt das Team der Schiffsführung, welches aus zwei Personen besteht. Die pädagogische Leitung als auch die Schiffsführung ist Aufgabe der Fachkraft für Jugendsozialarbeit. Die zweite Person im Team, der sogenannte Steuermann, wird häufig durch

ehrenamtliche Mitarbeiter besetzt. Der Steuermann oder die Steuerfrau unterstützt und vertritt den Schiffsführer in der nautischen Leitung.

Der Rollisegler ist in der Regel mehrtägig mit inklusiven Jugendgruppen unterwegs. Das für die pädagogischen Angebote genutzte Seegebiet umfasst dabei, neben dem kompletten Küstenbereich des Landkreises VG als Heimatrevier, den gesamten Bereich der südlichen und westlichen Ostsee, einschließlich benachbarter Regionen in Polen, Dänemark und Schweden. Ebenfalls finden Tagesaktionen und Tagestörns am ZERUM statt.

3. ZIELE DER MARITIMEN JUGENDSOZIALARBEIT

Die maritime Jugendsozialarbeit auf dem Rollisegler richtet sich vornehmlich an sozial benachteiligten und individuell beeinträchtigten jungen Menschen. Das beinhaltet auch Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen. Mit dem Projekt sollen Heranwachsende befähigt werden, einen eigenständigen und erfolgreichen Lebensweg zu beschreiten.

Um dieses Ziel umzusetzen, fokussieren sich die Zielstellungen der Jugendsozialarbeit an Bord im starken Maße auf die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung von Heranwachsenden und die Fähigkeit der Integration in eine Gruppe. Viele der sozialen Kompetenzen, die auf dem Schiff gefördert werden sollen, sind Schlüsselqualifikationen auf dem Arbeitsmarkt. So ist ein Segelschiff ein Ort wie kaum ein anderer, auf dem Teamwork, Verantwortung und Verlässlichkeit aktiv praktiziert werden. Der Perspektivenwechsel der Teilnehmer in eine verantwortungs- und bedeutungsvolle Position zielt auf die Selbstbestärkung der häufig unsicheren Jugendlichen ab. Die Heranwachsenden sollen so befähigt werden, sich im ersten Arbeitsmarkt oder der weiteren Berufsausbildung erfolgreich zu präsentieren. In Verbindung mit einem eindrucksvollen und positiv besetzten Erlebnis soll das segelpädagogische Angebot auf dem Rollisegler nachhaltig die intrinsische Motivation für einen konstruktiven Lebensentwurf fördern.

Gegen den demografischen Wandel sollen für Heranwachsende mit der ehrenamtlichen Mitarbeit eine weiterführende feste soziale Institution geboten werden.

Die maritime Jugendsozialarbeit auf dem Rollisegler hat zum Ziel:

- (1) Heranwachsende **mit und ohne Beeinträchtigungen** durch segel- und erlebnispädagogische Methoden der sozialen Arbeit in ihrer Persönlichkeitsentwicklung außerschulisch zu begleiten und zu stärken und bei der Ausprägung **individueller und sozialer Schlüsselkompetenzen** zu unterstützen. Zu diesen Kompetenzen gehören:
 - a. Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen
 - b. Respekt und Toleranz
 - c. Teamfähigkeit und Lernbereitschaft
 - d. Verantwortungsbewusstsein
 - e. Kooperationsbereitschaft
- (2) Heranwachsenden die regionalen **Berufsfelder und Ressourcen im maritimen Bereich** (Tourismus, Wassersport, Fischerei, Schifffahrt, Schiffsbau und erneuerbare Energien) für die eigene Ausbildungs- bzw. Zukunftsplanung aufzuzeigen und exemplarisch authentische Berufs-

rollen (wie dem Matrosen, Koch oder Kaufmann für Tourismus und Freizeit) erlebbar zu machen.

- (3) Möglichkeiten der **Teilhabe** an **motivierenden Schlüsselerlebnissen** in der maritimen Freizeitgestaltung für:
 - a. Heranwachsende, die mangels wirtschaftlicher und sozialer Ressourcen nicht in der Lage sind, an außerschulischen Freizeitangeboten teilzunehmen.
 - b. Heranwachsende, die Aufgrund von geistigen oder körperlichen Einschränkungen von maritimen Freizeitangeboten und dem Wassersport in der Region ausgeschlossen sind.
- (4) **Feste und stabile soziale Strukturen** aufzubauen, in Form einer aktiven Einbindung von Heranwachsenden in ehrenamtliche Förderung und Mitarbeit im Projekt Rollisegler.

4. METHODEN DER MARITIMEN JUGENDSOZIALARBEIT

Die maritime Jugendsozialarbeit gründet sich auf segel- und erlebnispädagogische Methoden mit einer ganzheitlichen und systemischen Sicht. Dieser Ansatz beschränkt sich nicht auf den schulischen, rein kognitiven Lernansatz, sondern bindet die körperliche, emotionale und soziale Zugangsebene mit ein. Die direkte Auseinandersetzung in einer authentischen, fordernden Situation erzeugt eine Aktivierung in sämtlichen Persönlichkeitsbereichen. Mit der Konfrontation in non-formalen Gruppenprozessen in einem klar abgegrenzten Handlungsraum, werden Sozial- wie auch Sachkompetenzen anwendungsorientiert vermittelt. Eine hohe Partizipation des einzelnen Teilnehmers wird mit der Betonung der Eigenverantwortung erzielt. Im Zusammenhang mit dem begrenzten Raum auf dem Schiff, der notwendigen Kooperation und der Verlässlichkeit bei der Aufgabenteilung kann dem Heranwachsenden die Bedeutung des eigenen Handelns aufgezeigt werden.

Folgende Methoden finden auf dem Rollisegler Anwendung:

- (1) Einsatz eines **authentischen maritimen Settings**, in dem die Teilnehmer in einer realen Situation verantwortungsvoll handeln und kooperieren sollen („the mountains speak for themselves“).
- (2) Die Aufgabenstellung wird für die Gruppe einfach und transparent dargelegt und besitzt so einen hohen **Aufforderungscharakter**. Für die Bewältigung der verschiedenen Aufgaben steht der Jugendsozialarbeiter in Zusammenarbeit mit dem Steuermann immer begleitend zur Verfügung. Das nötige Fachwissen oder Handwerkszeug wird dabei ausführlich erläutert und geübt. Um die Teilnehmer ausreichend zu befähigen, wird das Gelernte bedarfsgerecht wiederholt.
- (3) Die Heranwachsenden werden ermutigt, **Verantwortung** für die verschiedenen Aufgaben zu übernehmen.
- (4) Für den reibungslosen Bordbetrieb und die Sicherheit an Bord wird ein klarer Handlungsrahmen geschaffen. Dazu wird eine ausführliche **Sicherheitseinweisung** durchgeführt. Hierbei wird die Notwendigkeit von **Regeln und Verhaltensweisen** für die Teilnehmer aufgrund der Rahmenbedingungen auf See erklärt. Außerdem werden internationale Sicherheitsstandards erläutert.

- (5) Alle **gruppendynamischen Prozesse** und das gemeinschaftliche Leben an Bord des Schiffes werden **reflektiert und ergebnisorientiert** durch die Fachkraft für Jugendsozialarbeit **zusammengefasst**.
- a. **Individuelle Problem- und Fragestellungen** werden aus dem Gruppengeschehen herausgelöst bearbeitet. Die Hilfestellungen haben einen beratenden und vermittelnden Charakter.

5. PRAKTISCHE UMSETZUNG DER MARITIMEN JUGENDSOZIALARBEIT

Die praktische Umsetzung der genannten Ziele und Methoden auf dem Rollisegler werden in der einfachen Aufgabe verarbeitet, gemeinsam auf dem Schiff ein (Reise-) Ziel zu erreichen. Hierzu wird bereits bei der Reiseplanung in dem möglichen Rahmen transparent und demokratisch ein Reiseziel festgelegt. Das Segelschiff „Wappen von Ueckermünde“ durch Windkraft an ihr Ziel zu bringen, klingt zunächst trivial. Jedoch verbergen sich dahinter umfangreiche Aufgaben und Herausforderungen für die Heranwachsenden. Für die Manöver im Hafen und unter Segeln auf See ist die ganze Mannschaft im Einsatz. Jeder hat eine wichtige Aufgabe an Deck und nur im Zusammenspiel von allen kann das Schiff bewegt werden. Das Spektrum der Handlungsmöglichkeiten neben dem klassischen Segeln ist ebenfalls groß. Der Proviant für die Reise muss geplant und eingeteilt werden. Ein Teil der Crew ist für das leibliche Wohl der Mannschaft in der Bagschaft (Küche) verantwortlich. Die Deckscrew wiederum überwacht die Brücke und ist verantwortlich für Navigation und Seemannschaft.

Insgesamt wird auf diese Weise im Bordalltag jedem Crewmitglied das Erfordernis, eine aktive Rolle einzunehmen, schnell klar, wobei die etappenweise Skalierung des Törns immer wieder Rollenwechsel ermöglicht. Durch das Bereisen der Boddengewässer und der Ostsee können die regionalen und maritim Berufsmöglichkeiten und Ressourcen der Mannschaft näher gebracht werden. Mit dem grenzüberschreitenden Einsatzgebiet des Schiffes ist es den Teilnehmern möglich, internationale Erfahrungen zu machen, Toleranz und Respekt zu beweisen und Erfahrungshorizonte zu erweitern.

Die Anforderungen an die Sicherheit, das Wohlbefinden und den Erfolg der Crew auf See begründen die Regeln und Verhaltensweisen an Bord. Der direkte Zusammenhang dieser Regeln zur unmittelbar erfahrbaren Konsequenz schafft Klarheit und Akzeptanz. Das macht es selbst für Jugendliche, mit emotional sozialen Störungen oder ausgrenzendem Verhalten, leicht sich in diesen Rahmen einzuordnen. Für den reibungslosen und erfolgreichen Betrieb ist an Bord ebenfalls ein hohes Maß an Sicherheit, Vorbereitung sowie regelmäßige Pflege des Schiffes notwendig. Hier sind eine intensive Vor- und Nachbereitung der Programme auf dem Rollisegler unerlässlich.

Gruppendynamische Prozesse kommen so bereits in wenigen Tagen an Bord zum tragen und lassen Synergie-Effekte in der Gruppe entstehen. Die Gründe dafür liegen zum Einen in dem begrenzten Raum an Bord des Schiffes, der Vermeidungsverhalten verhindert. Zum Anderen sind die intensive Erfahrung der Teamarbeit und das Übernehmen von verantwortungsvollen Positionen (z.B. am Steuer des Schiffes) begünstigende Faktoren für positive Gruppeneffekte.

Die „Wappen von Ueckermünde“ ist bei schönem, aber auch schlechtem Wetter auf See. Ebenso wandelbar wie das Wetter kann sich auch eine Segelreise gestalten. Das Erlebnis, über Höhen und Tiefen an ihr Ziel zu kommen, schafft eine gewinnende und nachhaltige Wirkung.